

Infoblatt: „Wintervögel“ Beobachtung und Fütterung

Häufig Wintervögel an Futterstellen und im Gelände:

- Amsel
- Rotkehlchen
- Kohlmeise
- Blaumeise
- Sumpfmeise
- Haubenmeise
- Schwanzmeise
- Buchfink
- Grünfink
- Haussperling („Spatz“)

- Feldsperling
- Kleiber
- Gimpel („Dompfaff“)
- Kernbeißer
- Buntspecht

Seltene Gäste

- Wacholderdrossel
- Tannenmeise
- Birkenzeisig
- Erlenzeisig
- Seidenschwanz

Die richtige Winterfütterung:

Ist Winterfütterung sinnvoll?

Von der Fütterung im Winter profitieren die häufigsten Brut- und Gastvögel unseres Landes. Sie sind in ihrem Bestand fast durchwegs nicht gefährdet und an die Lebensbedingungen der kalten Jahreszeit angepasst. Seltene und gefährdete Arten der Roten Liste kommen kaum ans Futterbrett. Das vorrangige Ziel für den Schutz einer artenreichen Vogelwelt ist deshalb die Erhaltung von vielfältigen und gesunden Lebensräumen. Die beste und natürlichste Art, Vögel im Winter zu füttern, besteht darin, heimische Sträucher anzupflanzen, die Beeren tragen. Sie stellen im Winter vor allem für Drosseln und Amseln eine wichtige Futterquelle dar. Viele Straucharten sind geeignet und bei den Vögeln sehr beliebt: Eberesche, Holunder, Hartriegel, Hagebutte, Weißdorn, Schlehe, Pfaffenhütchen, Schneeball, Kornelkirsche und viele andere. Als erfreulicher Nebeneffekt bieten die dornigen Sträucher den Vögeln eine Versteckmöglichkeit. Deshalb sollten Bäume und Sträucher bei Bedarf stets erst am Ende des Winters zurückgeschnitten werden. Im Frühling und Sommer schließlich sind die Sträucher den Vögeln ein willkommener Nistplatz.

Eine sachgemäße Fütterung erreicht zwar nur eine geringe Zahl von Vogelarten, doch sie schadet auch nicht. Zudem bieten Futterstellen eine gute Gelegenheit, Vögel aus der Nähe zu beobachten und ermöglichen somit schöne Naturerlebnisse. Deshalb ist gegen ein maßvolles Füttern nichts einzuwenden, wenn wir uns gleichzeitig auch für die dringenden Natur- und Vogelschutzprobleme einsetzen.

Futterrezepte

Winterfütterung soll in erster Linie der Naturbeobachtung dienen und die Wintersterblichkeit der Vögel vermindern. Dafür ist es nicht notwendig, die Tiere mit teuren Walnusskernen erster Wahl durch den Winter zu mästen. Die Futtermittel können billig selbst hergestellt werden. Körnergemische sollten zu zwei Teilen aus Sonnenblumenkernen, der Rest überwiegend aus Hanfkörnern bestehen. Beide Samen sind wegen ihres hohen Ölgehalts bei den meisten Körnerfressern sehr beliebt. Als weitere Beimischungen eignen sich z.B. Hirse, Mohn, Distel- und andere Samen, Bucheckern, Getreidekörner, zerkleinerte Haselnüsse. Je vielfältiger das Angebot ist, desto eher können sich die einzelnen Vogelarten aussuchen, was ihnen am meisten schmeckt.

Ein Futter, das von allen Vogelarten gern angenommen wird, ist ein Fettfuttermisch aus Rindertalg und Weizenkleie. Der Talg wird klein geschnitten und erhitzt. Nach dem Schmelzen des Fettes wird die Weizenkleie dazugemischt. Damit die Masse auch bei Kälte nicht hart und brüchig wird, kann man einen Schuss Salatöl hinzugeben. Für die meisten Vogelarten eignet sich ein Mischungsverhältnis von 1-2 Gewichtsteilen Talg auf 1 Teil Weizenkleie. Werden 5-6 Gewichtsteile Talg auf 1 Teil Weizenkleie verarbeitet, so entsteht

eine gießfähige Masse, die für Baumläufer, Schwanzmeisen und Spechte an die rissige Borke alter Bäume gestrichen wird. Für Meisen und Kleiber kann man dem Gemisch auch Sonnenblumenkerne und Hanfsamen hinzufügen. Es wird dann in Blumentöpfe gegossen, in deren Wasserabzugsloch man einen Ast steckt. Am oberen Ende des Astes kann der Blumentopf aufgehängt werden, am unteren halten sich die Meisen beim Fressen fest. Käufliche Weichfuttergemische können von minderer Qualität sein und hauptsächlich aus Weißbrotkrümeln bestehen. Man sollte sie daher auf jeden Fall prüfen. Eine Vogeltränke ist im Winter normalerweise unnötig, da die Vögel genügend Wasser finden. Eine Wasserstelle birgt oftmals eine potentielle Quelle für Krankheiten. Zudem können unerfahrene Vögel verleitet werden, ein Bad zu nehmen, was im Winter eine gefährliche Auskühlung bedeutet.

Was man nicht füttern sollte

- salzhaltige Nahrung, z.B. Wurst-, Schinken-, Speck- und Käsereste
- reines Fett in Form von Margarine oder Butter
- leicht gefrierbare, in kleine Stücke geschnittene Futtermittel, z.B. Apfel- und Birnenstückchen (Äpfel nur im Ganzen auslegen, die Vögel picken sich geeignete Stücke ab...)
- Brot- oder Kuchenkrümel

Praktische Hinweise zur Fütterung

- Damit die Vögel nicht von der Fütterung abhängig werden, sollten sie ihre Nahrung so lang wie möglich selbst suchen. Beginn und Ende der Winterfütterung richten sich deshalb nicht starr nach dem Kalender, sondern nach den jeweils herrschenden Wetterverhältnissen: nur bei Dauerfrost und geschlossener Schneedecke füttern! (Dient die Fütterung der Vogelbeobachtung, so ist eine Fütterung auch durch die gesamten Wintermonate gerechtfertigt)
- In der Nähe des Futterhauses sollten unbedingt Bäume und Gebüsch stehen, die bei Gefahr als Zufluchtsort dienen. Ist dies nicht der Fall, so kann es durchaus sein, dass die Futterstelle kaum angenommen wird.
- Die unmittelbare Umgebung der Futterstelle – mindestens im Umkreis von 2 m – sollte überschaubar sein, damit nicht Feinde, wie Katzen, den Vögeln auflauern können.
- Die Fütterungen müssen stets überwacht werden. Werden tote Vögel gefunden (vor allem während milder Winterperioden und im Spätwinter), so liegt Verdacht auf Salmonellose vor. Fütterung sofort einstellen, Futterhaus säubern und desinfizieren und alle Futterreste am Boden entfernen. Manche Typen des Krankheitserregers sind auch für den Menschen ansteckend; also Vorsicht beim Anfassen toter Vögel. Gummihandschuhe benutzen, Hände desinfizieren, keine Kinder mit der Säuberung der Futterstellen beauftragen!
- Das Futterhaus muss so konstruiert sein, dass das Futter **nicht nass** wird und dass **kein Kot** ins Futter gelangen kann, der die Ausbreitung von Krankheiten stark fördert. Daher am besten eine sogenannte **Futtersäule** verwenden. Eine mögliche Bezugsquelle für hochwertige Futtersäulen der Firma Schwegler finden sie hier:

<http://www.ehlert-partner.de/Winter.html>

- Wer die Vögel zur Brutzeit füttert, handelt verantwortungslos! Die Altvögel füttern die leicht erreichbaren Sonnenblumenkerne an die Jungen, deren Verdauungstrakt nur auf leichtverdauliche Insektennahrung eingestellt ist. Schwerverdauliche Sämereien führen zum Tod der Jungen oder zum Ausfliegen geschwächter Jungvögel.